

LEITFADEN ZUR ABFASSUNG VON HAUSARBEITEN

Richten Sie Literaturnachweise folgendermaßen ein:

I. PRIMÄRLITERATUR:

Autor: Titel, hrsg. von Vorname Name Herausgeber. Erscheinungsort
Erscheinungsjahr.

Also z.B. so:

Hartmann von Aue: Erec und Enite, hrsg. von Thomas Cramer. Frankfurt a. M. 1991, V. 8.

Oder so:

Das Nibelungenlied, hrsg. von Helmut Brackert, 2 Bd. Frankfurt a. M. 2003, Str. 14.

Wenn Sie den jeweiligen Titel zum wiederholten Mal zitieren, schreiben Sie in die Fußnote oder direkt hinter das Zitat (Nibelungenlied, Str. 234) oder (Erec, V. 568).

Zitiert wird immer nach der Form, in der ein Primärtext verfasst ist: Bei einer Versdichtung wie dem ‚Erec‘ zitieren Sie Verse (z.B.: Vers 3–8), beim Nibelungenlied zitieren Sie Strophen (z.B.: Strophe 125–126) und gegebenenfalls Langzeilen, z.B. Str. 125, Z. 3), im Fall des Minnesangs Strophen und Verse (Str. 2, V. 3). Lieder aus Minnesang Frühling und Walther von der Vogelweide nach Lachmann’scher Zählung.

Bedenken Sie, dass Sie, wenn der Titel eines Primärtextes identisch mit dem Namen einer Figur ist (wie im Falle von Parzival, Kudrun, Titirel, Iwein usw.) eine graphische Hervorhebung der Werktitel vornehmen sollten. Das kann durch **KAPITÄLCHEN** oder durch Sperrung geschehen. *Kursivierungen* sollten Sie nicht für Werktitel nutzen, sondern für die Hervorhebung von mittelhochdeutschen Begriffen wie *hoher muot*, *minne* oder *triuwe* und vor allem für Zitate aus dem Mittelhochdeutschen reservieren.

II. MONOGRAPHIEN:

Vorname Name Autor: Titel. Erscheinungsort Erscheinungsjahr.

Also z.B. so:

Jan-Dirk Müller: Spielregeln für den Untergang. Die Welt des Nibelungenliedes. Tübingen 1998, S. 28. (Wiederholtes Zitat: Müller 1998, S. 28)

III. AUFSÄTZE IN ZEITSCHRIFTEN:

Vorname Name Autor: Titel, in: Zeitschrift Bandnummer (Erscheinungsjahr), S. x–xx.

Elke Brüggem: Minnelehre und Gesellschaftskritik im 13. Jahrhundert. Zum Frauenbuch Ulrichs von Liechtenstein, in: Euphorion 83 (1989), S. 72–97, hier S. 74.
(Wiederholtes Zitat: Brüggem 1989, S. 74)

IV. AUFSÄTZE IN SAMMELBÄNDEN:

Vorname Name Autor: Titel Aufsatz, in: Titel Sammelband, hrsg. von Vorname Name.
Erscheinungsort Erscheinungsjahr, S. x–xx.

Also z.B. so:

Dennis Green: Über Mündlichkeit und Schriftlichkeit in der deutschen Literatur des Mittelalters, in: Philologie als Kulturwissenschaft, hrsg. von Ludger Grenzmann. Göttingen 1987, S. 1–20, hier S. 19.

Im alphabetisch geordneten Literaturverzeichnis wird der Nachname natürlich vorgezogen:

Green, Dennis: Über Mündlichkeit und Schriftlichkeit etc.

V. ARTIKEL IN LEXIKA:

Vorname Name Autor: Art. [Abkürzung für ‚Artikel‘] Titel Artikel, in: Titel Lexikon, Bd., S. x–y.

Also z.B. so:

Michael Scheffel: Art. Erzählen, in: Lexikon Literaturwissenschaft. Hundert Grundbegriffe, S. 84–87.

FORMALIA

- Zitate aus älteren Sprachstufen (Latein, Mhd., Fnhd) immer kursiv und einzeilig
(einzeilig heißt enger als der Fließtext, der eineinhalbzeilig formatiert ist):

[...] *gesant
uz Avalun, der feinen lant,
von einer gottinne
durch liebe und durch minne.* (v. 15807-15810)

- Fließtext: 1,5-zeiliger Abstand
- Schrifttyp: Times New Roman, Schriftgröße 12
- Blocksatz

Zitate von weniger als drei Zeilen können mit doppelten Anführungszeichen in den Fließtext

geschrieben werden.

Zitate von mehr als drei Zeilen Umfang werden eingerückt: Je darüber und darunter eine Leerzeile, das Zitat selbst ohne Anführungszeichen einzeilig. Das Fußnotenzeichen steht direkt nach dem Punkt am Satzende.

Wenn Sie Verse zitieren, können Sie sie bei weniger als vier Versen in den Fließtext schreiben und durch Schrägstrich trennen: „*dem helde was umbe daz / sêre gezwîfelt der muot.*“ (Rabenschlacht, v. 19–20). Bei vier oder mehr Versen schreiben Sie die Verse untereinander. Über und unter dem Zitat je eine Leerzeile:

*Hainrich der bedachte sich
Und gieng hin zuo Fridrich
Den ermant er gar tugentlich
Der gelûpt die er het getan
Seiner muoter lobesan.* (Friedrich von Schwaben, v. 7298-7302).

Entsprechendes gilt für Strophen: Wollen Sie nur einen Vers (bzw. eine Langzeile) zitieren, können Sie ihn in den Fließtext schreiben: „*Uns ist in alten mæren wunders vil geseit*“ (Nibelungenlied, Str. 1, v. 1). Nur wenn Sie innerhalb Ihres Zitates etwas auslassen, setzen Sie Auslassungszeichen ein: „was hinter dieser Vermittlung steht, ist uns [...] nicht zugänglich.“ In Zweifelsfällen gilt immer: Die Organisation Ihres Schriftbildes und Layouts muss vernünftig (begründbar), also zweckmäßig, übersichtlich und leser- und leserinnenfreundlich sein. Achten Sie auch auf ‚Kleinigkeiten‘: Verwechseln Sie nicht doppelte und einfache Anführungszeichen. Verwechseln Sie nicht Gedankenstriche („Sie sagt ihm – leicht verärgert – schließlich die Wahrheit“) und Bindestriche („Auf- und Abgesang“). Geben Sie nie (NIE!) einen Text ab, den Sie nicht ausgedruckt sorgfältig Korrektur gelesen haben. Das geht nicht, indem Sie Ihren Text überfliegen, sondern indem Sie ihn konzentriert Satz für Satz durcharbeiten. Enthält er danach trotzdem noch zehn Fehler oder mehr auf einer Seite, wird die Arbeit mit einer 5,0 bewertet.

Wichtige Regeln:

- 1.) Achten Sie immer darauf, den Primärtext nicht zu paraphrasieren. Selbst eine gute Nacherzählung ist noch keine Analyse – um eine solche aber geht es bei einer Hausarbeit.
- 2.) Vermeiden Sie Pauschalisierungen („im Mittelalter wurden Frauen von Männern Unterdrückt“) und drücken Sie sich so differenziert und genau wie möglich aus. Differenziertheit hat nichts mit Fremdwortgebrauch zu tun, sondern vor allem mit geistiger Durchdringungsdichte, Problembewusstsein und Sorgfalt.

3.) Verwenden Sie Fremdwörter nur, wenn Sie sich über ihre Bedeutung im Klaren sind und ihre Verwendung geboten ist. Überflüssiger Fremdwortgebrauch verleiht Ihrem Text schnell einen geschwollenen Stil.

4.) Das gilt für alle Begriffe: Schlagen Sie immer, wenn Sie unsicher sind, was eigentlich ein ‚Epos‘, ein ‚Vasall‘ oder eine ‚Kanzonenstrophe‘ ist, nach. Und zwar:

5.) Niemals einfach im Internet. Das verrät nur, dass Sie entweder nicht wissen, wo fachkundige Informationen zu finden oder sich nicht die Zeit genommen haben, im ‚Lexikon des Mittelalters‘, im ‚Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft‘ oder im ‚Verfasserlexikon‘ zu suchen.

5.) Je enger gefasst Ihr Erkenntnisinteresse, bzw. Ihr Thema ist, desto leichter tun Sie sich damit, präzise zu arbeiten. Wenn Sie eine Frage suchen, die Sie im Rahmen der Hausarbeit bearbeiten wollen, überlegen Sie, ob Sie die Frage durch Textarbeit wirklich auch beantworten können (eine Frage wie: ‚Haben die Zeitgenossen geglaubt, dass Melusine tatsächlich gelebt hat?‘ oder ‚welches Frauenbild hatten die Adligen um 1200?‘ können Sie beispielsweise nicht beantworten – zumindest nicht anhand des Primärtextes. Die Frage, wie sich das Verhältnis der beiden Ehepartner in der MELUSINE im Laufe ihrer Beziehung verändert, schon). Die Antwort auf Ihre Frage darf also einerseits nicht vorhersehbar sein, sie muss aber andererseits auch durch eine Analyse des Primärtextes gefunden werden können. Weil es nicht einfach ist, ein anspruchsvolles und gleichzeitig handhabbares Thema zu finden, sollten Sie Ihr Thema unbedingt in der Sprechstunde mit mir vereinbaren, bevor Sie mit Ihrer Arbeit beginnen.

5.) Lesen Sie Ihren Text, bevor Sie ihn abgeben, unbedingt Korrektur. Das bedeutet nicht, dass Sie ihn noch einmal überfliegen, sondern dass Sie ihn Satz für Satz auf Ausdrucks-, Rechtschreib- und Zeichensetzungsfehler sowie auf Stil, Argumentation und Redundanz durchgehen. Ein solcher Korrekturdurchgang dauert bei einer 15-seitigen Arbeit zwischen einer und zwei Stunden.